

Das alte Wöhrd

Wer das alte Wöhrd vor dem zweiten Weltkriege gekannt hat und nunmehr die Straßen und Gassen der Ruinenstätten durchwandert, wird immer wieder von neuem erschüttert sein über das furchtbare Zerstörungswerk. Die teilweise Beseitigung der Schuttmassen läßt die entstandenen Schäden nur umso grauenvoller in Erscheinung treten und der Anblick der kahlen Flächen, auf denen noch vor zehn Jahren volkreiche Häuserreihen standen, mahnt uns eindringlich an die Vergänglichkeit alles Irdischen.

Denn die Vernichtung Wöhrds bedeutet mehr als das Zerstören irgendwelcher Straßenzüge außerhalb der Nürnberger Ringmauern. Wöhrd war ein jahrhundertlang selbständiges Gemeinwesen, ein Städtchen für sich, nur wenige hundert Meter von Nürnberg entfernt, aber nach außen hin abgeschlossen und im Inneren mit Häusern, Partien und Winkeln von ungemein idyllischem Reiz - es sei nur an die Kreuzgasse, die Rahm, das Herrgottsgäßchen oder das Hadergäßchen erinnert. Im Mittelpunkt stand stolz auf dem Marktplatz die alte Kirche und das einstige Rathaus. Wöhrd war ein Städtchen etwa in der Größe und Art von Lauf, Hersbruck oder Altdorf, ein Gemeinwesen von größter Eigenart und mit einer 700-jährigen Geschichte.

Im Jahre 1273 übertrug König Rudolf I. dem Burggrafen Friedrich III. unter anderem die Lehenschaft über das Dorf Wöhrd, das damit zum ersten Mal urkundliche Erwähnung findet. Das Gebiet um Wöhrd ist wahrscheinlich dem Reiche entfremdeter Boden gewesen, den die Burggrafen wohl erst während des Interregnums in ihren Besitz gebracht hatten.

Wöhrd blieb nun lange Zeit unter der Herrschaft der Burg; grafen von Nürnberg, die es am 26. Juni 1427 (zusammen mit der Ruine ihrer Nürnberger Burg, dem Reichswald, sowie den Dörfern Buch, Schnepfenreuth, Lohe und Höfles) an den Rat der Reichsstadt Nürnberg verkauften. Seitdem gehörte Wöhrd zur Reichsstadt Nürnberg und unterstand einem Richter, der auf der Nürnberger Burg wohnte, während der Gerichtsschreiber, ein Verwaltungsbeamter, in Wöhrd selbst Wohnung nahm. Die Regelung der örtlichen Angelegenheiten war im wesentlichen einem Rat von 12 Bürgern übertragen (7 Gerichtsschöffen und 5 weiteren Ratsherren), an deren Spitze die beiden Wöhrder Gemeinmeister standen.

Am 10. August 1388 war es bereits das dritte Mal, daß Wöhrd in Schutt und Asche gesunken ist. Im Verlauf des sogenannten Städtekrieges zogen am 9. September 1388 Truppen der Reichsstadt Nürnberg vor das burggräfliche Wöhrd und brannten es völlig nieder. Der Ort entstand wieder, größer und reicher als zuvor; er erstrebte nun eigene kirchliche Rechte. Burggraf und Einwohnerschaft standen zusammen und so begann 1396 der Bau der ersten Kapelle (bereits an der Stelle der späteren Kirche); sie stand schon um 1410 fertig da. Nach dem Übergang Wöhrds an Nürnberg mißlang allerdings 1437 ein Versuch des Rates der Reichsstadt, Wöhrd kirchlich von St. Sebald zu trennen und zur selbständigen Pfarrei erheben zu lassen. Diese kirchliche Selbstständigkeit konnte Wöhrd erst allmählich, nach Einführung der Reformation im Nürnberger Gebiet, im Jahre 1525, erreichen. - ,
Die zweite völlige Zerstörung Wöhrds durch Brand erfolgte während des Krieges des Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg:Kulmbach gegen die 8

Reichsstadt Nürnberg. Am 17. Mai 1552 ließ der Nürnberger Rat selbst die Vorstadt anzünden, damit sich der Feind nicht dort festsetzen konnte. Die Kirche, das Rathaus, die Mühlen und die 205 Häuser fielen dem Brand zum Opfer (angeblich blieb nur ein einziges Haus, Hauptstraße 3, stehen). Der Wiederaufbau zog sich lange Jahre hin und konnte zunächst nur behelfsmäßig sein. Erst 1557/58 baute man das Rathaus wieder auf. Der Ausbau der Kirchenruine begann 1557 und war erst 1569 vollendet. Das mag für die VG'öhrder ein Trost sein! Sie war allerdings auch die erste nach Einführung der Reformation im ganzen Nürnberger Gebiet erstellte Predigtkirche (flach, gedeckter Saal?).

Im 30-jährigen Kriege blieb Wöhrd trotz harter Stürme und Drangsale von einer völligen Zerstörung verschont. Die schwersten Jahre waren 1632-35; drückend wurde die schwedische Besatzung empfunden. Dazu kamen Seuchen, von deren W'üten 386 Beerdigungen allein im Jahre 1634 eine deutliche Sprache sprechen.

Außerdem fanden allein in der Wöhrder Kirche 1632-35 insgesamt 65 Angehörige des schwedischen Heeres und des österreichischen Esulantenadels ihre letzte Ruhe. -

Die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und das ganze 18. Jahrhundert haben für Wöhrd eine Zeit friedlicher Entwicklung bedeutet, die nur hie und da durch Truppendurchzüge und Einquartierungen - so kamen z. B. im Siebenjährigen Kriege 1757 und 1762 die Preußen nach Wöhrd - unterbrochen wurde. In dieser Zeit entstanden in der Vorstadt, insbesondere durch die Ausnützung der Wasserkraft an der Pegnitz, mehrere bedeutende Industrierwerke (Messing- und Drahtfabriken, Kattundruckerei, Spiegel- fabrik usw.).

Erst am Ende des 18. Jahrhunderts folgte wieder eine politisch bewegte Periode: 1796-1806 war die Vorstadt, ebenso wie die nächste Umgebung der Stadt Nürnberg, von den Preußen okkupiert. 1806 kam Wöhrd zusammen mit Nürnberg, an Bayern, wurde aber nun doch als selbständige Gemeinde von der Stadt getrennt, bis sie am 1. Oktober 1825 endgültig nach Nürnberg eingemeindet worden ist und seitdem alle Schicksale mit der Stadt geteilt hat. Nun begann ein rascher wirtschaftlicher Aufstieg, das alte Wöhrd wuchs auch siedlungsmässig mit Nürnberg zusammen und war nach wenigen Jahrzehnten vom Häusermeer der sich schnell vergrößernden Stadt umgeben. Die Klett'sche Maschinenfabrik, die von 1842-1900 bei Wöhrd ihren Sitz hatte, trug nicht wenig zu dieser Entwicklung bei.

Und doch hat das alte Wöhrd sein Eigenleben nie ganz aufgegeben. Die Bürger der Vorstadt hielten auch im 19. und 20. Jahrhundert fest nach außen zusammen;; nie fühlten sie sich ganz als Nürnberger, immer in erster Linie als Wöhrder! Auch das. Städtchen selbst, z. B. das Wöhrder Wohnhaus, hat ja manches Besondere aufzuweisen; in der Regel enthielt es nämlich nur ein einziges Obergeschoß, dazu höchstens noch ein Dachgeschoß; Erd- und Obergeschoß hatten dazu meist gesonderte Eingänge! In seiner Gesamtanlage war Alt-Wöhrd eine Schöpfung der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts und hatte diesen Charakter bis zur Katastrophe vom 10. August 1943 gut bewahrt. Daraus ergibt sich aber für den Wiederaufbau die Verpflichtung, etwas Neues zu schaffen, das der Alt-Wöhrder Oberlieferung und Eigenart nicht völlig wesensfremd ist..

Dr. Wilhelm Schwemmer.-